

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1855**

23.1.1855 (No. 19)

# Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 23. Januar.

Nr. 19.

Vorausbezahlung: jährlich 8 fl., halbjährlich 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr.  
Einzugsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder frei.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14 woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1855.

## Telegraphische Depesche.

\* Turin, 17. Jan. Nach der „Armonia“ würde sich ein Theil des Kontingents bereits am 28. Febr. in Bewegung setzen. Ein weiter von diesem Blatt mitgetheiltes Gerücht, General Czhanowski werde eine Stellung in dieser Expedition erhalten, verdient keine Glaubwürdigkeit. Dabormida ist zum Generalleutnant der Artillerie ernannt worden.

## Orientalische Angelegenheiten.

Der Anschlag Sardiniens an das Osnoffo- und Defensivbündniß der Westmächte ist im Augenblick der Gegenstand lebhafter Erörterung in der Presse des In- und Auslandes. Wir glauben unsern Lesern ein kurzes Referat über die verschiedenartigen Würdigungen, die er je nach Verschiedenheit der politischen Standpunkte erfährt, schuldig zu sein; denn auch in ihnen spiegeln sich Thatsachen, Bestrebungen, und Wünsche, Hoffnungen und Befürchtungen ab. Wie die englischen und französischen Blätter die Sache ansehen, ist von vornherein klar; sie begründen die Thatsache als eine durchweg erfreuliche und preisen das Cabinet von Turin als ein die Lage der Gegenwart, wie die Eventualitäten der Zukunft mit gleicher Besonnenheit würdigendes, nicht ohne scharfe Seitenblicke auf andere Staaten. Was die österreichische Presse betrifft, so ist uns bis jetzt nur ein Urtheil in der „Donau“ zu Gesicht gekommen. Es erkennt in dem Anschlag Sardiniens an die Westmächte ein für Oesterreich erfreuliches Ereigniß; denn es werde dazu beitragen, beide Staaten sich näher zu bringen, alle Zwistigkeiten auszugleichen, und nehme den Mazzinisten jede Aussicht auf Erfolg revolutionärer Pläne. In den preussischen Blättern begegnen uns sehr entgegengelegte Auffassungen, je nach Verschiedenheit der Stellung zur großen Frage des Tages. Während die „Köln. Zeitung“ (Nr. 19) ihre ungetheilte Freude äußert, und in dem Beitritt Sardiniens zum englisch-französischen Aprilvertrag wie einen Gewinn, so einen ersten Fingerzeig für Oesterreich für etwaige Möglichkeiten, wenn auch nicht Wahrscheinlichkeiten, erkennen will, beipflichtet die „Preussische Korrespondenz“ in schärferem Tone das schwere Gewicht, welches Sardinien in die Waagschale lege und hält eine ernste Strafrede gegen die Verirrungen der heimischen Presse, die zum großen Theile jedem selbständigen deutschen Standpunkte gänzlich entsage, und auch in dem neuesten Stadium der orientalischen Krise, wie in allen früheren, sich zum diensthwilligen Beförderer fremder Pläne mache. Sie richtet ihre Polemik insbesondere gegen die „Köln. Ztg.“. Wir fühlen keinen Verus, uns in dieselbe einzumischen; nur eine Bemerkung glauben wir uns erlauben zu dürfen. Wenn nämlich die „Köln. Ztg.“ sagt, daß es sich im Streit zwischen Rußland und den Westmächten auch von der Verletzung der Freiheit handle, so scheint uns Dies doch nicht so unbegründet zu sein, als ihrer Gegnerin, und keineswegs etwas Neues, wie sie, wenn wir recht verstanden haben, zu behaupten scheint mit den Worten: „Es ist jedenfalls neu, daß der Zweck des gegen Rußland geführten Krieges mit den Grundsätzen der (Gewissens- und) Verfassungsfreiheit in so innige und ausschließliche Beziehung gebracht wird, so, daß bei den Friedensverhandlungen nur auf diese Punkte, nicht aber auf die bisher so schwer zu lösenden Streitfragen Bedacht zu nehmen wäre.“ Daß die Verfassungsfreiheit (auf der Donau) in sehr inniger Beziehung zu den schwerwiegenden Streitfragen steht, kann unmöglich etwas Neues sein, da sie ja einen der vier Garantiepunkte bildet, für welche auch das Berliner Cabinet sich erklärt hat, und mit zu den lösenden Streitfragen unmittelbar gehört.

Wie man nun auch über den Beitritt Sardiniens zum Bund der Westmächte vom Standpunkt seiner Interessen oder der Bedeutung für die Lösung der großen Fragen urtheilen mag, das konservative Prinzip, die Interessen der innern Politik Deutschlands sind durch jenen Beitritt in keinem Falle gefährdet, sondern vielmehr garantirt. Es ist ein für die Mazzinische Revolutionspolitik sehr unvortheilhafter Ereigniß, und worüber die Mazzinisten trauern, Das wird wohl für ein konservatives Herz in Deutschland eher ein Gegenstand der Freude sein.

Eine weitere Angelegenheit, welche die Gemüther in noch größerer Spannung erhält, da sie die nächsten deutschen Interessen berührt, ist die Frage von der Stellung Preußens zu Oesterreich. Hier tritt der Fall ein, daß Verträge zwischen beiden Staaten vorliegen, ohne daß bis jetzt eine Einigung über den casus foederis erzielt werden konnte. Die Gerüchte über einen Vertritt Preußens zum Dezembervertrag haben bald wieder der Thatsache Platz gemacht, daß man sich nicht näher gekommen ist. Kann der neueste Leitartikel der „Zeit“ als Norm für die Entscheidung der preussischen Regierung gelten, so stünde ein Anschlag derselben an genannten Vertrag so lange nicht in Aussicht, als ihr nicht eine genaue Einsicht in die getroffenen Vereinbarungen gestattet sei. Unter solchen Umständen bleibe Preußen Nichts übrig, als sich jeder Theilnahme an der Wiener Allianz und ihren Konsequenzen zu enthalten. Eine Isolirung habe es nicht zu fürchten; etwaigen Zwang habe es den Willen und die Macht zurück-

zuweisen. Daß für Preußen keine aus dem Zusatzartikel zum Aprilvertrag herzuleitende Rechtsverbindlichkeit vorliege, die angezogene Mobilmachung zu vollziehen, erkennt auch das zur Politik des Berliner Cabinets sich oppositionell verhaltende Organ der Bethmann-Hollweg'schen Partei an, das „Preussische Wochenblatt“. Es fürchtet aber, daß der preussischen Regierung die Konsequenzen ihres bisherigen Standpunktes selbst zu dem Schlepptau werden könnten, gegen welches sie sich sträube. Dadurch, daß sie die Frage des Beitritts der andern deutschen Staaten, dem anfänglichen Widerstreben Oesterreichs gegenüber, vor den Bundestag habe kommen lassen, hat die allein dem preussischen Interesse entsprechende Bahn der Verhandlungen mit den Einzelstaaten zu betreten, habe sie sich in die Lage gesetzt, den Beschlüssen einer Mehrheit sich fügen zu müssen, die eben so gut gegen, als für ihre Ansicht sich aussprechen könne. Bringt Oesterreich die Frage einer Mobilmachung der Bundesarmee vor den Bundestag und entscheide die Mehrheit sich bejahend, so müsse Preußen nach Verhältnis mobilisiren, da es dem Bundestage Rechte nicht nehmen könne, die es ihm selbst eingeräumt habe. Dauere der Krieg fort, so werde es keinen andern Ausweg aus diesem Labyrinth geben, als den, daß Preußen selbständig und frei, wie es einer Großmacht zukomme, sich einschließe, in der europäischen Verwicklung gemeinsam und gleichen Schrittes mit den drei Großmächten zur Wahrung und Förderung seiner Interessen handelnd aufzutreten.

Von anderer Seite her werden die Bedenken Preußens gegen den Beitritt zum Dezembervertrag, insofern sie aus der Unbekanntheit mit den Interpretationen der vier Punkte abgeleitet werden, dadurch zu erledigen gesucht, daß man sagt: über eine detaillirte Interpretation ist man auch jetzt noch nicht übereingekommen; es sind immer nur erst Prinzipien aufgestellt, über welche Rußland sich zu erklären hatte. Rußland hat sie angenommen und dadurch den Beginn von Friedensverhandlungen ermöglicht, in welchen erst unter Theilnahme aller beteiligten Mächte die Präzisierung stattfinden soll. Diese Präzisierung muß in Form neuer Verträge erfolgen, und hier kann Preußen, wenn es dem Dezembervertrag beiträgt, eine berechtigte und selbständige Stimme führen, so gut wie die andern Mächte. Wollen diese die Forderungen an Rußland zu hoch stellen, so kann es sich widersetzen. Formulirt liegt Nichts vor, es hat sich also nicht gebunden im Detail. Tritt es dem Dezembervertrag bei, so ist ihm sein Recht, an Friedensverhandlungen Theil zu nehmen, unbestritten; tritt es nicht bei, so ist es jedenfalls beschränkt; denn, sagt man, ob mit Recht, bleibe dahingestellt, die Berufung auf die Mitgarantenschaft Preußens bei dem Vertrag von 1841 z. B. kann es nicht geltend machen, da der Krieg diesen Vertrag, wie alle zwischen Rußland und der Türkei bestehenden, faktisch aufgehoben hat, also kein Objekt mehr da ist, für welches Preußen Mitgarant gewesen ist. So viel über den thatsächlichen Stand der Dinge in diesem Augenblick.

Berlin, 19. Jan. (Fr. J.) Sicherm Vernehmen nach sind in Wien zwischen den Vertretern Oesterreichs, Englands, und Frankreichs seit kurzem Verhandlungen über das im Dezembervertrag in Aussicht genommene Osnoffobündniß im Gange. Von einem Ergebnis derselben verlautet noch Nichts. Eben so wenig ist bekannt, ob die mit Rußland eingeleiteten Verhandlungen zur Förderung des Friedenswerks ihren Fortgang nehmen werden. In hiesigen politischen Kreisen wird an der Zuverlässigkeit der Nachricht gezeifelt, daß dem englischen und französischen Gesandten bereits Instruktionen zur Eröffnung von förmlichen Friedensverhandlungen zugeworfen seien.

Wien, 17. Jan. (A. Z.) Die in der politischen Sphäre herrschende Stille ist nur scheinbar; denn die Verhandlungen über die Konsequenzen des Dezembervertrags werden ganz unabhängig von den durch Fürst Gortschakoff am 7. Jan. angekündigten Verhandlungen fortgeführt, und der besonders lebhafteste Kurierwechsel zwischen Wien, Paris, und London verräth, daß man sich bereit, dieselben zum Abschluß zu bringen. Man versichert, daß Bayern, Braunschweig, Sachsen-Koburg-Gotha, und Nassau die auf Mobilisirung lautenden Anträge Oesterreichs als den Zeitumständen entsprechend befunden haben.

Wien, 18. Jan. (A. Z.) Vorgestern ist eine zweite, die Mobilisirungsfrage betreffende Note von hier nach Berlin abgegangen. Oesterreich wiederholt unter Hinweisung auf die drängende Nothwendigkeit seinen diesfälligen Antrag, hat gleichzeitig an alle Bundesregierungen dieselbe Aufforderung in einer Zirkularnote übersendet, und wird, im Fall Preußen auf seiner Weigerung bestehen sollte, die Entscheidung der Frage dem Bundestag anheimstellen.

Wien, 19. Jan. In der hiesigen diplomatischen Welt herrschte heute (wie die „Donau“ berichtet) eine große Bewegung. Aus Paris und Berlin langten Noten und Depeschen ein, aus denen auf das unzweideutige die Bemühungen Preußens, um an den eventuellen Friedenskonferenzen Theil zu nehmen, hervorgehen, und andererseits erblickt man aus den Eröffnungen des französischen Cabinets, daß die Westmächte beharrlich darauf bestehen, daß Preußen

nicht eher zu den Konferenzen zugelassen werden könne, als bis es seinen Beitritt zur Dezemberallianz erklärt haben wird. An diesen Verhandlungen ist natürlich Fürst Gortschakoff nicht betheiligt, und man bemerkte heute keinen Verkehr zwischen diesem Diplomaten und den übrigen hier befindlichen Staatsmännern. — Gleichzeitig mit der Anzeige an die Generale der Verbündeten in der Krimm, daß Rußland seine Bereitwilligkeit, auf Friedensunterhandlungen einzugehen, erklärt habe, ist der bestimmteste Auftrag an sie ergangen: nichtsdestoweniger die Arbeiten gegen Sebastopol mit möglichster Beschleunigung fortzusetzen, da ihre Regierungen mit Sicherheit auf den Fall der Festung rechnen.

Ueber die diplomatischen Unterhandlungen geht der „N. Fr. Z.“ aus österreichischer Quelle aus Wien, 16. Jan., die Mittheilung zu, es liege zur Stunde kein thatsächlicher Anlaß für die Vermuthung vor, daß das österreichische Cabinet sich neulich auf die Bevormundung nur eines Theiles des am 28. Dez. angenommenen Programmes beschränkt habe. Es wird im Gegentheil glaubwürdig versichert, die Art und Weise, wie das diesseitige Cabinet sich bei diesem Anlaß, dem russischen Bevollmächtigten und den westlichen Regierungen gegenüber, benommen und ausgesprochen habe, gestatte keinen Zweifel darüber, daß Oesterreich die praktische Durchführung der vereinbarten Fundamentalspunkte im Ganzen wie in den einzelnen Fragen nach wie vor zu unterstützen und zu vertreten gesonnen sei. Daran dürfte sich auch die Grundlosigkeit der Behauptung ergeben, daß zwischen Oesterreich und den Westmächten zur Zeit eine Verschiedenheit der Auffassung in Betreff der jüngsten Eröffnungen des Fürsten Gortschakoff obwalte. Der Grund, warum sich die Erklärungen der westlichen Kabinete verzögern, wird vielmehr einfach darin zu suchen sein, daß diese eine einverständliche Rückäußerung zu geben beabsichtigen, über welche im Augenblick noch unterhandelt wird.

Von der Donau.

○ Bucharest, 13. Jan. Ich kann Ihnen heute ziemlich genaue und verlässliche Mittheilungen über den Einbruch der Russen in die Dobrudscha machen. Die ganze Sache ist ohne alle Bedeutung. Die Russen, gegen 3000 Mann stark, setzten bei Nacht und Nebel auf kleinen Schiffen über die Donau und landeten in der Nähe von Dultscha. Zwei- bis dreihundert schätzliche Mostemins waren die Hüter der Reste eines ehemals festen Platzes, und da sie von dem Verthe des ihnen anvertrauten Gutes keine besonders hohe Meinung hegen mochten, war ihre Wachsamkeit auch nicht die musterhafteste. Sie wurden überrumpelt und etwa 100 Mann theils gefangen, theils getödtet. Schon am kommenden Tage gingen die Russen wieder auf das bessarabische Ufer zurück. Wie stark der Feind war, über den sie siegten, mag der Umstand lehren, daß demselben kein einziges Geschütz zu Gebot stand.

Vom Bosphorus.

Der „Monteur“ berichtet: „Die große Thätigkeit Dmer Pascha's und seine Erfahrung in Kriegsangelegenheiten berechtigten zu der Voraussetzung, daß sich das Armeekorps von 35,000 Mann mit der ganzen dazu gehörigen Artillerie gegen den 25. oder 30. d. M. auf dem Kriegsschauplatz befinden wird. Auf der andern Seite entfallt der Kriegsmilitär Riza-Pascha den größten Eifer, um die Abwendung der 11,000 Mann (unter denen sich ein prächtiges, von dem Vizkönig von Egypten geschicktes Kürassierregiment besonders auszeichnet) und der tunesischen Truppen zu beschleunigen, welche sich noch zu Konstantinopel befinden. Mit diesen verschiedenen Streitkräften und mit der ottomanischen Division von 12,000 Mann, die unter dem Befehl Osman Pascha's in der Krimm operirt, wird Dmer Pascha gegen das Ende des Monats Januar an der Spitze einer Armee von 60,000 Mann stehen.“

Krimm.

\* Der „Konstitutionnel“ erzählt nach seinen Privatkorrespondenzen aus der Krimm Folgendes über eine am 1. Januar abgehaltene große Revue über das von General Forey befehligte Belagerungskorps, das gegenwärtig drei und eine halbe Division zählt. Während 10 Bataillone bei der Laufgrabenwacht zurückblieben, versammelten sich die übrigen Truppen, um der Vertheilung der vom General Canrobert ihnen bestimmten Orden beizuwohnen, die in 12 Offizierkreuzen, 82 Ritterkreuzen, und 260 Denkmünzen bestanden. Als die Befehlsriten ins Carré getreten waren, hielt der General Canrobert, der ebenfalls zugegen war, eine Rede, worin er ihnen im Namen Frankreichs und des Kaisers für ihre Dienstleistungen danke und einige Worte des Vertrauens in das Gelingen des großen Unternehmens hinzufügte. Er sprach die Gewißheit aus, daß man, so langsam es auch vorgehe, um das Blut der Soldaten zu schonen, nur um so sicherer zum Ziel, zur Einnahme von Sebastopol, gelangen werde.

Paris, 19. Jan. Der heutige „Monteur“ meldet: „Wir haben Briefe aus Balaklava vom 1. Jan. empfangen, welche berichten, daß die Kolonne, die sich zu Kamaris vor Balaklava befand, von den englischen Truppen vertrieben worden, und daß die Flucht der Russen so eilig gewesen sei, daß sie ihre Fourage verbrannten, um schneller fliehen zu

können. — Dieselben Briefe melden uns, daß der neue Oberbefehlshaber des englischen Geschwaders, Sir Edmund Lyons, seine Flagge auf dem Royal Albert aufgehängt habe, und daß der Contreadmiral Stuart die seinige auf dem Agamemnon aufhissen werde.

Dem „Moniteur“ wird ferner aus der Krim geschrieben, daß auf allen von den Allirten besetzten Punkten tragbare Telegraphen errichtet werden und daß man in der allernächsten Zeit die englischen Ingenieure zu Balaklava erwartete, welche von diesem Ort nach dem Lager der Verbündeten eine Eisenbahn anlegen sollen. Durch diese beiden Mittel wird eine sehr schnelle Kommunikation zwischen den Anführern und den Armeen und den Ausschiffungspunkten hergestellt werden, was den Operationen von sehr großem Nutzen sein wird.

Wien, 18. Jan. (N. Z.) Die heutigen Berichte aus dem Lager der Allirten bei Sebastopol reichen bis zum 10. Jan. Sie melden keine Waffenthat von Belang; doch heißt es, daß die Zeit der Entscheidung herandrücke. Die Rüstungen zum Angriffskampfe sind beendet, und in den offiziellen Besprechungen der Offizierkorps vernimmt man mit Uebereinstimmung, daß Mitte Januar die Offensivoperationen der Allirten mit einem Angriffe gegen die Schiffervorstadt beginnen sollten. Täglich treffen 5 bis 6 Schiffe mit Verstärkungstruppen in Balaklava ein, wo man am 10. Jan. auch schon wußte, daß binnen 4 bis 6 Wochen 15,000 piemontesische Hilfstruppen in der Krim landen werden.

Wien, 20. Jan. Wir haben Nachricht aus der Krim vom 11., und aus Barna vom 12. Dmer Pascha sollte sich am 14. Morgens in Barna wieder einschiffen, um nach Eupatoria zu gehen; er mußte Anordnungen treffen, da das türkische Korps in Eupatoria wirklich härter werden soll, als man ursprünglich beabsichtigte. In den ersten Tagen dieses Jahres wurden in Eupatoria zwei Kaufleute aus Sebastopol, die in tartarischer Kleidung, und zwei russische Offiziere, die als Priester verkleidet spionierten, gefangen und der Kundschafterei überwiesen, in den Schanzen vor der Stadt erschossen.

### Deutschland.

Karlsruhe, 21. Jan. Heute sind zwei allerhöchste Ordres vom 20. d. erschienen. Durch die erste wird der Hauptmann v. Horadam vom 1. Füsilierbataillon bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit in den Ruhestand versetzt; laut der andern tritt der Hauptmann v. Voelcklin vom 2. Infanterieregiment in den Ruhestand und wird, unter Verletzung zur aktiven Suite mit dem Charakter als Major, zum Rekrutierungsadjutant des Bezirks Mannheim ernannt.

Karlsruhe, 22. Jan. Das heute erschienene Regierungsblatt Nr. 1 enthält: I. Unmittelbare allerhöchste Entschlüsse Sr. Königl. Hoheit des Regenten: 1) Erlaubniß zur Annahme eines fremden Ordens. Sr. Königl. Hoheit der Regent haben dem Ministerialrath Diez die unterthänig nachgesuchte Erlaubniß gnädigst zu ertheilen geruht, das ihm von Sr. Maj. dem König von Bayern verliehene Ritterkreuz des Verdienstordens der bayerischen Krone anzunehmen und zu tragen. 2) Dienstauftrag: Sr. Königl. Hoheit der Regent haben die bisherigen großh. Vikarskonf. E. C. Angelebot zu St. Louis und J. H. Eimer zu Neu-Orleans zu höchsttätigen Konsuln daselbst zu ernennen, sowie den E. F. Udae zu Cincinnati, und den E. F. Hageborn zu Philadelphia als großh. Konsuln für diese Plätze gnädigst zu bestellen geruht. Sr. Königl. Hoheit der Regent haben sich gnädigst bewogen gefunden, unter dem 20. Dezember v. J. dem Pfarrer Joh. Nep. Aug. Fehnenberger in Offenburg den Charakter eines Geistlichen Rathes zu verleihen, und unter dem 21. Dezember v. J. den Sekretariatspraktikanten Ferdinand Frhrn. v. Schweizer, unter Verleihung des Titels als Legationssekretär, zum Ministerialsekretär bei dem Ministerium des großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten zu ernennen. (Die andern Dienstaufträge schon mitgetheilt.)

II. Verfügungen und Bekanntmachungen der Ministerien: a) Bekanntmachungen des großh. Ministeriums des Innern: 1) die vorjährige Spätsprüfungen der Kandidaten der Theologie betr. (Von 9 Kandidaten der Theologie, welche sich derselben unterzogen haben, sind acht in nachstehender Ordnung unter die Zahl der evangelischen Pfarramts-Kandidaten aufgenommen worden: H. J. Holzmann von Karlsruhe; W. H. Hoffinger von Schiltach; R. F. Dehler von Neufreistadt; L. F. Haas von Herten; P. W. Krieger von Weibingen; J. G. Duffing von Bettingen.) 2) Die Vergabung von Stipendien aus der Friedrich-Christiane-Louise-Stiftung in Karlsruhe betreffend. (Betrag 144 fl.; Ansprüche haben katholische Studirende, welche sich dem höhern Schulfach widmen wollen.) 3) Die Uebersicht der Studirenden auf den Universitäten Heidelberg und Freiburg. 4) Die Staatsgenehmigung von Stiftungen im Mittelrheinkreise betreffend. 5) Die Staatsgenehmigung von Stiftungen im Oberrheinkreise betreffend. b) Bekanntmachungen des großh. Ministeriums der Finanzen: 1) die bei Umzügen längs der Eisenbahn der Zugkosten-Berechnung zu Grund zu legenden Entfernung betreffend. 2) Die Tilgung des auf Obligationen aufgenommenen Eisenbahn-Anlehens vom Jahr 1842 betreffend. 3) Die vierte vorjährige Gewinnziehung des Anlehens der Eisenbahn-Schuldentilgungskasse zu 14 Millionen Gulden vom Jahr 1845 betreffend (nebst beigefogener Ziehungsliste vom 30. Dez. v. J.). III. Dienstverleibung: Das Physikat Lehr.

Mannheim, 21. Jan. Nachdem die hofgerichtlichen Verhandlungen gegen die Zerkörer der großh. badischen Eisenbahn im Jahr 1848 vom 28. bis 31. Dez. gedauert, wurde denselben unter dem Vorgestrichen das Urtheil verkündet. Zu 8 Jahren Zuchthaus wurden verurtheilt: Herber und Welter; zu 6 Jahren: Diesbach und B. Leonhard; zu 5 Jahren: M. Wimmer, J. Fuhs, und

G. Götz; zu 4 Jahren: Weisbrod, M. Köffel, H. Köffel, und J. Hassel; zu 3 Jahren: J. Scholl und Pfäum; zu 2 1/2 Jahren: J. Koch und Pfästerer; zu 2 Jahren: Kinschert, Bleienstein, Greshmann, M. Arz, J. Bernhard, Field, Strauß, Kochbühler, H. Diesbach, und Henes; zu 1 1/2 Jahren: Fr. Kinschert und Fedr. Welter und Wimmer waren von Mannheim, die Uebrigen von Weinheim ausgezogen.

Mannheim, 22. Jan. Gestern gegen Abend stellte sich, nachdem solches oberhalb schon früher geschehen, das Eis im R. dar auch hier. Das Rheineis soll sich gleichfalls am sog. Korheimer Loch bei Worms gestellt haben. Das plötzliche Waschen des Stromes läßt sich kaum auf andere Weise erklären.

Aus dem Müstertthale, 20. Jan. Wie in den vorhergehenden Jahren so auch bei dem dormaligen Jahreswechsel wurden die Angestellten des Müstertthaler Bergwerksbetriebs mit angemessenen Belohnungen von der den Abbauleitenden englischen Aktiengesellschaft bedacht, und dadurch der Eifer für die Interessen der Oberaufsicht aufs neue belebt. Der Gewinn an reinem Silber betrug im letzten Jahre etwas über 12 Zentner mit der entsprechenden Silberglätte; die Silbererfüden wurden größtentheils in die badische Münzstätte abgeliefert. Die Gesellschaft hatte in letzter Zeit mit all den verschiedenen Zufällen zu kämpfen, wie solche überall beim Bergbau vorkommen; der tiefe Schacht im Schindeler, wo das Gebirge die reichhaltigsten Erzlager erwarten läßt, konnte noch nicht vollendet, der Anbruch noch nicht begonnen werden. Zuerst stürzten eiliche Stützbauteile zusammen, dann traf man auf eine gewaltige Wasserader, die den Schacht übersflutete, und befürchtete, daß der Berg noch einen Neunmagen auszupeien wolle. Angestellte weitere Schürfe zeigten die Anbrüche nicht mächtig genug, und ebenso stieß man bei dem neuen Querschwerk auf mancherlei Hindernisse. Demungeachtet wird der Betrieb lebhaft fortgesetzt, die Kosten für Arbeitslöhne verringern sich, weil durch Maschinen nachgeholfen wird, und es liegt eine solch große Masse geschichtener Rohstoffe auf den Vorratshalden, daß in diesem Jahre im Schmelzen und Abtreiben der Erze keine Unterbrechungen mehr eintreten, und bei dieser Voraussicht die Campagne von 1855 noch günstiger ausfallen dürfte, wie die letzte jährige.

Weersburg, 16. Jan. Endlich hat sich der lang ersehnte Schnee eingestellt und deckt schügend unsere Flur und Wintersaat. Die Holzpreise sind seit meinem letzten Berichte nicht nur in Folge der andauernden Winterkälte, sondern auch hauptsächlich in Folge ausländischer Konkurrenz um einige Gulden das Klafter in die Höhe gegangen, indem bei den letzten Holzverkäufen zum ersten Male auch Schweizer Holzhändler erschienen und den Markt etwas vertheuerten. Bald werden wir vielleicht hören müssen, daß die Anhänger eines engherzigen Prohibitivsystems neben einer Fruchtsperre auch eine Holzsperrre empfehlen.

Bei der Pariser großen Industrieausstellung wird auch unsere Stadt vertreten sein, da, wie wir hören, der hiesige, durch seine geschmackvollen Arbeiten auf dem Schlosse Peitzenberg rühmlich bekannte Schreinermeister Duell bei der Kommission in Karlsruhe bereits ein Stück Möbel angemeldet haben und in Wäbe damit fertig werden soll. Auch die hiesige, ganz neu eingerichtete Maschinenweberei der H. Keller und Honneger wird ohne Zweifel von ihrem im Ausland so sehr gesuchten Baumwollen-Fabrikaten einige Muster nach der französischen Hauptstadt entsenden.

Konstanz, 19. Jan. Ein um die badischen Schulen verdienter Mann, der Geistl. Rath und Lyzeumsdirektor Schmeißer, ist nach mehrwöchentlicher Krankheit heute in der Nacht gestorben. Seine Krankheit hing mit einem organischen Herzleiden zusammen, so daß der Tod ihn vor dem vollendeten 61. Lebensjahr erreichte. Seit dem Jahr 1819 war er als Lehrer angestellt, zuerst kurze Zeit am Gymnasium in Heidelberg, dann von 1820 bis 25 in Rastatt. Von da wurde er Direktor des Gymnasiums und nachherigen Lyzeums in Freiburg, und im Jahr 1848 wurde er als Lyzeumsdirektor hierher versetzt. Sein Wirken war stets ein anspruchslos stilles und pflichttreues. In einer gewissen Zurückgezogenheit suchte er nie eine besondere äußere Geltung zu erlangen. Aber je weniger er um äußern Schein sich bemühte, desto solider und zuverlässiger war der innere Kern seines Charakters. Sein Wissen war in allen Zweigen des Unterrichtes, die ihm übertragen waren, ein reiches und gründliches. Dabei besaß er eine glückliche Lehrgabe, in der er bei allem Reichthum seines Wissens nie in seinen Mittheilungen an die Schüler das der Schule geeignete Maß überschritt. Seit geraumer Zeit hatte er auch mit besonderer Liebe der deutschen Literatur und Poesie sich zugewendet, worin er auch als Schriftsteller verdiente Anerkennung sich erwarb. Als Geistlicher war er in seinen jüngern Jahren ein sehr guter Kanzelredner. Doch verboten ihm seine Gesundheitsumstände schon lange kirchliche Funktionen. Bei streng religiösem Sinne war er nie einer extremen Richtung zugethan. Er gehörte unter die katholischen Theologen, welche mit Liebe und Aufopferung die Mühen des Lehrstandes zu übernehmen und mit Beharrlichkeit in unausgesetztem wissenschaftlichem Streben zu tragen sich entschließen. Sein Ansehen wird in der herzlichsten Achtung seiner Kollegen, in der Liebe und Verehrung seiner zahlreicheren Schüler, und in dem freundlichen Wohlwollen aller Derer, die ihn in seiner eben so festen als anspruchslosen Ehrenhaftigkeit näher kannten, fortleben.

Speyer, 18. Jan. (Mainz. Z.) Dem Bernehmen nach sind die Aussichten für das Verbleiben der Niederbrönnener barmerzigen Schwestern in München nicht günstig, und es werden dieselben, wenn nicht unvorhergesehene Umstände eintreten, bis zum 5. Februar die Pflanz verlassen müssen.

Koblenz, 20. Jan. Die plötzlich eingetretene strenge Kälte hat der Schifffahrt auf unseren beiden Strömen ein schnelles Halt geboten, und die Schiffe, welche vom Eise

überrascht wurden, gezwungen, eiligt einen Zufluchtsort zu suchen. Unser Sicherheitshafen ist bereits mit solchen Flüchtlingen angefüllt, kühnlich vermehrt sich deren Zahl, und es ist vorauszuversetzen, daß dieser vor ein paar Jahren angelegte Hafen nicht alle, welche eine Zuflucht darin suchen, wird aufnehmen können.

In verfloßener Nacht hat sich der Rhein am Curley gestellt, wodurch das gestern noch sehr starke Treiben des Eises vermindert und die unterbrochene gewesene Kommunikation mit dem rechten Ufer hierseits wieder hergestellt ist. Die Mosel dagegen treibt dicke Eismassen hier vorbei und scheint noch nirgends festzusetzen.

Berlin, 21. Jan. (Fr. Corr.) Den Kammern ist ein Gesetzentwurf vorgelegt worden, durch welchen der Kriegsmminister ermächtigt wird, den durch das Gesetz vom 20. Mai v. J. ihm bewilligten Kredit von dreißig Millionen Thalern, soweit derselbe durch den außerordentlichen Geldbedarf der Militärverwaltung für das Jahr 1851 noch nicht erschöpft ist, zur Bestreitung der ferner erforderlichen außerordentlichen Bedürfnisse der Militärverwaltung zu benützen. Eine diesem Gesetzentwurf beigefügte Denkschrift gibt Aufschluß über die Beschaffung der bewilligten Geldmittel durch die bekannten Anleihen, und über die bis zum Schlusse des Jahres 1854 erfolgten Verwendungen für die Zwecke der Kriegsbereitschaft.

Um die Kriegsbereitschaft der Armee nach allen Richtungen hin thunlichst zu erhöhen, sind folgende Anordnungen getroffen worden, und seit dem Monat Juli vorigen Jahres nach und nach in's Leben getreten: 1) Die sämtlichen Kavallerieregimenter des stehenden Heeres sind auf die Kriegshärke gesetzt worden; 2) die sämtlichen Batterien der neun Artillerieregimenter sind an Bespannung und Bedienung auf die Kriegshärke komplettirt worden; 3) die bei der diesjährigen Aushebung zur Einstellung im künftigen Frühjahr designirten Rekruten aller Waffen sind den betreffenden Truppenbereitschaften bereits Anfangs Oktober vorigen Jahres überwiesen worden; 4) das bei einzelnen Truppenteilen etatsmäßige Wintermanquement ist überall ausgeglichen; 5) die Kavallerie und Artillerie haben nur die des Futters unwerthen Pferde austauscht und verpflanzte die neuesten Remonten über den Etat; 6) die Artillerie hat, mit Einschluß der Festungskompagnien von zwei Regimentern, die ausgetretenen Mannschaften nicht entlassen; 7) bei der Kavallerie sind zur Wartung und Dressur der Remonten die nöthigen Mannschaften im Dienst zurückbehalten worden; 8) bei zwei Pionnierabtheilungen hat eine Entlastung ausgedienter Mannschaften nicht stattgefunden, und werden die Rekruten über den Etat verpflegt; 9) die Errichtung einer fünften Gpündigen Fußbatterie für jedes der neun Artillerieregimenter ist vorbereitet worden, um im Fall des Bedarfs die Feldartillerie sofort angemessen verstärken zu können, ohne die Reservestände zu schwächen; 10) die Reservestände an Munition für das leichte Perkussionsgewehr werden bei der fortschreitenden Bewaffnung der Arme mit diesem Gewehr angemessen vermehrt; 11) die Handwerkskompagnien der Artillerie sind, unter Anrechnung der bei derselben zur Zeit kommandirten Mannschaften der Infanterie, bis zur Kriegshärke komplettirt worden, um die Artillerie-Handwerksstätten in den Stand zu setzen, den an sie zu machenden bedeutenden Anforderungen genügen zu können; 12) zur Sicherung der Landesgrenze sind die nöthig erschienenen Vorbereitungen getroffen, und die bezüglichen Festungen theilweise fortifikatorisch und artilleristisch armirt worden. 13) Es ist Vorsorge getroffen worden, sowohl den Festungen eine Anzahl von 25pündigen und 50pündigen Bombenkanonen zuzutreiben, als auch die Zubereitung von dergleichen Geschützen an den Belagerungstrain vorzubereiten. Die außergewöhnlichen Mehrkosten, welche der Militärverwaltung durch die gedachten Maßregeln bis zum Schlusse des Jahres 1854 erwachsen sind, betragen, so weit sie sich bis jetzt übersehen und veranschlagt lassen, nach einer der Denkschrift beigefügten Nachweisung zusammen etwa 4,135,724 Rthlr.

Wien, 17. Jan. (Schw. M.) Der hier versammelte deutsche Münzkonferenz hat seine Sitzungen einstweilen vertagt, indem die ohne Anwesenheit gewesenen Abgeordneten sich jetzt, wo die Propositionen Oesterreichs vorliegen, an ihre Regierungen um solche gewendet haben.

Wien, 18. Jan. (D. A. Z.) Die von mehreren Journalen gebrachte Angabe, daß der hiesige sardinische Gesandte, Fr. v. Schachten, bestimmt sei, an die Stelle des Frn. v. Hasenpflug zu treten, scheint sich bestätigen zu wollen. Da es kein Geheimniß mehr ist, daß Fr. v. Hasenpflug in der obhewendenden Krisis die Intentionen der Westmächte und Oesterreichs nicht theilt, worüber sich, wenn wir nicht irren, bald nach der Abreise des französischen Gesandten, Vicomte Serrurier, bitter beklagte, andererseits aber Frhr. v. Schachten als ein warmer Freund der österreichischen Politik gilt, so kann die Berufung des Letztern in das Kabinett wohl mit Recht als ein Sieg der österreichischen Politik über die russische bezeichnet werden und dürfte nicht ohne Einfluß auf das Verhalten anderer deutscher Staaten bleiben. An die Spitze des neuen Kabinetts wird, wie wir hören, Fr. v. Baumbach treten.

Wien, 19. Jan. Im k. k. Wiener Schulbücherverlage ist eine deutsche Bibel für ruthenische Stadtschulen erschienen, und es ist deren Einführung vom k. k. Unterrichtsministerium angeordnet worden.

Wien, 19. Jan. Der bisherige kaiserl. Gesandte in Hannover, Baron v. Koller, begibt sich in kürzester Zeit nach Konstantinopel, um den Frhrn. v. Bruck während der Abgang der Internuntiatoren als provisorischer Repräsentant Oesterreichs bei der Pforte zu vertreten, da bei den gegenwärtigen politischen Verhältnissen weder der Posten in Konstantinopel, noch jener in Frankfurt a. M. auch nur einen Augenblick unbesetzt bleiben kann. Frhr. v. Profesch-Othen verbleibt vorläufig noch in Frankfurt. — Die den hiesigen Vertretern der Westmächte ertheilten Vollmachten, auf Verhandlungen mit dem Fürsten Gortschakoff eingehen zu dür-

fen, sind sicherem Vernehmen nach von sehr eng gehaltenen Instruktionen begleitet, und die beiden Regierungen haben es sich vorbehalten, jeden während der Unterhandlung auftauchenden wichtigen Zwischenfall fort und fort der eigenen Entscheidung zu unterziehen.

Die Gesamtzahl der bei der Wiener Handelskammer eingetragenen Anmeldeungen zur Pariser Ausstellung beträgt 460, jene aus der ganzen Monarchie 1600.

**Wien, 20. Jan.** Die Regierung hat, von der Dringlichkeit einer deutschen Kriegsbereitschaft überzeugt, so eben eine Aufforderung zur Mobilmachung direkt an die Bundesversammlung nach Frankfurt, sowie in einer Zirkulardepesche an sämtliche deutsche Regierungen ergehen lassen.

**Frankreich.**

**Paris, 19. Jan.** Die Regierung hat die sofortige Rückzahlung der über den Betrag der Anleihe hinausgehenden Summen befohlen, wie eine amtliche Bekanntmachung anzeigt.

**Paris, 20. Jan.** Der „Moniteur“, der seit langem keinen Rapport aus der Krimm veröffentlicht hat, bringt auch heute nur an Kriegsnachrichten die kurze Notiz aus Barna vom 15., daß die Einschiffung der osmanischen Truppen fortwähre, und daß gerade am folgenden Tage mehrere Bataillone ägyptische Infanterie abgehen sollten.

Der Kaiser hat verfügt, daß alle für die orientalische Armee eingehenden Geschenke dem Land- und Seeheer gemeinschaftlich zugute kommen sollen, worüber der General Canrobert und der Vizeadmiral Bruat sich zu vernehmen haben. Die Geldbeiträge werden nach den speziellen Befehlen des Kaisers zur Beschaffung von Lebensmitteln und Effekten verwendet werden. Die bis jetzt beim Kriegsministerium schon eingelaufenen baaren Summen betragen 264,000 Fr. Da hierin die Departements noch so gut wie gar nicht figuriren, so ist es sehr leicht möglich, daß die Unterzeichnungen 2 bis 3 Millionen erreichen werden, was nebst den bedeutenden Naturalgaben den mit so vielen Schwierigkeiten kämpfenden Belagerten von Sebastopol eine recht fühlbare Erleichterung gewähren wird.

Die Sektion der Eisenbahn zwischen Lyon und Valence wird ganz in kurzem dem öffentlichen Verkehr übergeben werden und bis Ende Februar die wichtigste französische Bahnlinie in ihrer ganzen Ausdehnung fahrbar sein. Dann wird man die Reise von Paris nach Marseille in 18 Stunden zurücklegen. Die Entfernung von Paris bis Marseille beträgt 830 Kilometres.

**Spanien.**

\* Folgendes sind die vom Verfassungsausschuß vorgeschlagenen Hauptbestimmungen des künftigen Grundgesetzes: „Alle öffentlichen Gewalten gehen von der Nation aus, in der die Souveränität wesentlich residirt. Die Nation verpflichtet sich, die katholische, apostolische und römische Religion und ihre Diener aufrecht zu erhalten und zu unterhalten; aber kein Spanier noch Ausländer kann wegen seines religiösen Glaubens belästigt werden, so lange er nicht durch seine Handlungen die Staatsreligion beleidigt. Jeder Spanier kann unter Beobachtung der Befehle seine Meinungen frei durch den Druck veröffentlichen. Für politische Vergehen ist das Geschwornengericht eingeführt. Die Konfiskation ist verboten. Es wird zwei gesetzgebende Versammlungen geben. Die auf Lebenszeit zu ernennenden Senatoren werden aus verschiedenen Kategorien gewählt. Um Senator zu sein, muß man ein Einkommen von 30,000 Reales besitzen und 25 Jahre alt sein. Für's erste sollen bloß 120 Senatoren ernannt werden. Der Senat ernannt seinen Präsidenten und seine Schriftführer. Wenn keine Session ist, so besteht ein permanentes Komitee von vier Senatoren und sieben Deputirten. Die Cortes ernennen die Mitglieder des Rechnungshofes, und diese die Beamten desselben. Der König bestätigt

und publizirt die Gesetze. Die Cortes geben dem König ihre Ermächtigung zu seiner Vermählung, und ernennen im Falle einer Erledigung des Thrones eine Regentschaft. Binnen acht Tagen nach Konstituierung der Cortes legt das Ministerium das allgemeine Budget, sowie die Rechnung für's abgelaufene Jahr vor. Keine von den Cortes nicht votirte Steuer darf erhoben werden, und die Beamten, die sich Dies zu Schulden kommen lassen, werden abgesetzt. Die Cortes setzen alljährlich vor dem Botum des Budgets die Land- und Seemacht fest. In allen Provinzen werden Nationalgarden eingerichtet, und der König kann in einer jeden derselben die Mobilisation befehlen. Die Cortes werden die Zeit bestimmen, wo für geordnete Vergehen Geschwornengerichte eingeführt werden können.

**Madrid, 18. Jan.** Die Cortes haben in ihrer heutigen Sitzung ein wichtiges Botum erlassen: sie haben die 25,000 Mann, die das Ministerium für dieses Jahr verlangt, bewilligt und dadurch eine Frage, bei der man fast eine Schlappe für die Regierung fürchten konnte, zur Zufriedenheit der Letztern gelöst. Durch dieses Botum — fügt die Depesche hinzu — und durch den Eifer, womit der Madrider Handelsstand die Anleihe von 40 Millionen vervollständigt hat, haben die Cortes und das Land aufs neue ihr Vertrauen in das vom Siegesherzog präsidirte Kabinett bewiesen.

**Großbritannien.**

**London, 17. Jan.** Lord John Russell, der gestern Nachmittag von Paris eintraf, begab sich vom Bahnhof unmittelbar nach dem auswärtigen Amte, wo die Minister im Conseil versammelt waren. Nach demselben begaben sich die meisten derselben auf ihre Landsitze: Lord John nach Richmond, Lord Palmerston nach Broablands, Lord Granville nach Walford Grove. Doch kommen übermorgen alle zurück, um einem angekündigten Kabinetsthat beizuwohnen; theilweise auch, um die Hauptfrage vor der Eröffnung des Parlaments nicht wieder zu verlassen. Letztere findet am 23. d. statt, und ist von einer weitem Vertagung bis jetzt keine Rede gewesen.

Die Wähler von Westminster haben ihrem Vertreter, dem tapfern Sir de Lucy Evans, eine schmeichelhafte Adresse votirt, worin sie die Hoffnung ausdrücken, daß seine Gesundheit ihm erlaube, seinen Sitz im Unterhause einzunehmen. Die Adresse soll dem General am kommenden Montag überreicht werden.

Für die Truppen sollen 500,000 Pfd. Rindfleisch in luftdichten Zinnbüchsen abgesetzt werden, um an die Stelle der gefalzenen Fleischhök zu treten, deren unausgesetzter Genuß dem Sterblich gewaltigen Vorschub leistet.

**London, 18. Jan.** Die Gerüchte von bevorstehenden Modifikationen im Kabinett tauchen immer und immer von neuem auf; doch werden sie im „Morning Advertiser“ allein einer besondern Erwähnung gewürdigt. Auf die Gefahr hin, am Ende doch das Rechte errothen zu haben, bekräftigt das genannte Blatt heute seine, in der letzten Zeit wiederholt gemachten Angaben, daß die Peletien wahrscheinlich kurz nach dem Zusammentritte des Parlaments aus dem Kabinett scheiden werden. In diesem Falle würde Lord John Russell die Premierthätigkeit übernehmen, der Marquis of Lansdowne nominell, Lord Clarendon dagegen faktisch der Führer des Oberhauses werden. Kriegssekretär soll an der Stelle Sidney Herbert's sein Namensbruder Mr. H. A. Herbert (Mitglied für Kerry) werden, Lord Palmerston das Kriegsministerium, Sir George Grey das Innere, und Earl Grey die Kolonien übernehmen.

In militärischen Kreisen will man wissen, daß unmittelbar nach dem Zusammentritte des Parlaments die Stärke sämtlicher in der Krimm, Malta, Sibirien, Griechenland, und den Jonischen Inseln stehenden Regimenter in folgender Weise erhöht werden soll: Die Kavallerieregimenter auf 8 Schwadronen von je 100 Mann, Trompeter und Huscharen abgerechnet; die Infanterieregimenter von 1400

auf 1600 Mann. Die Jägerbrigade und das erste Fußregiment bekommen 3 Bataillone von 1000 Mann, desgleichen das 60. Jägerregiment. Zu gleicher Zeit sollen 4 Kavallerieregimenter und 4 Infanterieregimenter nach der Krimm abgehen.

**London, 19. Jan.** Ein weit verbreitetes Gerücht will wissen, die Opposition werde kommende Woche ein Tadelsvotum gegen das Kabinett beantragen. „Chronicle“ bemerkt dagegen, es sei wahr, daß die Opposition den Plan im Schilde führe, allein eben so gewiß, daß sie den Muth verloren und die Idee aufgegeben hat.

Die neue Dampfschiff der Königin „Victoria und Albert“, ist vergangenen Dienstag in Pembroke vom Stapel gelassen worden. Diese Fahrt, die mit großer Pracht ausgestattet werden soll, ist beinahe so groß wie der Riesendampfer „Himalaya“, nach dem Diagonalprinzip gebaut, und wurde zum Bau des Rieles zumeist Mahogany und ostindisches Traufholz verwendet. Das Dock ist mit Planen von kanadischen Föhren besetzt, und mit Füll gefüttert, um jeden Damm zu dämpfen. Die größte Länge des Schiffes ist 336 Fuß, Breite 40, Tiefe 24 Fuß; es hat Maschinen von 600 Pferdekräften und 2342 Tonnen Gehalt.

Im Dienste der englischen Regierung befinden sich gegenwärtig 181 Transportschiffe von 114,600 Tonnen Gehalt. Ein Drittel derselben wird durch Dampf bewegt.

**Rußland.**

**Petersburg, 13. Jan.** (N. 3.) An das heute gefeierte Neujahrsfest werden hier noch keine Friedensausichten geknüpft. Wirft man einen Blick auf die heutige Nummer des „Hofblattes“, des „Invaliden“ und anderer russischer Organe, so ist noch keine Spur einer Absicht zu finden, die auf Rußlands Wäfigung oder freiwillige Verzichtleistung auf irgend einen Theil seiner Machtstellung zu schließen erlaubt. Das „Hofblatt“ namentlich ergeht sich in Wiederholungen des Sages, daß „Rußland unüberwindlich ist.“ Englands Dymnastie offenbare sich so, daß Frankreich dieselbe bereits durchschaut. Letzteres müsse einsehen, daß statt sich mit Oesterreich zu verbünden, es besser sei, Rußland die Hand zu reichen.

**Ägypten.**

\* Der „Moniteur“ schreibt aus Cairo: Während der Vikar die Reorganisation der Armee beschäftigt, verfolgt er gleichzeitig mit Beharrlichkeit das Werk der Reform. Mehrere kürzlich von ihm getroffene, sehr wichtige Maßnahmen liefern einen neuen Beweis davon. Erstens hat Sr. Hoheit in allen unter seiner Verwaltung stehenden Provinzen die Einführung von Sklaven untersagt. Was die gegenwärtig in Ägypten befindlichen Sklaven betrifft, so werden sie vorläufig in demselben Verhältnis bleiben (eine Änderung in dieser Hinsicht würde das Innere der muslimännischen Familie allzu sehr über den Haufen geworfen haben); allein der Grundsatz ist nun aufgestellt, und die Sklaverei wird in einer wenig entfernten Zukunft gänzlich aus Ägypten verschwinden. Zweitens hat er zu Suex und Rosette eine auf den Kaufleuten und Reisenden lastende Abgabe (Tour de barque) abgeschafft, womit die Handelsfreiheit auf dem Roten Meer in Wirklichkeit gesichert ist. Endlich hat er verfügt, daß künftig Alles, was den Eingangszoll bezahlt hat, hernach keinerlei Steuer mehr unterworfen werden darf, welche Umgestaltung der Gegenstand auch hernach erleben mag.

Verantwortlicher Redakteur:  
Dr. J. Fern. Kroenlein.

**Großherzogliches Hoftheater.**

Dienstag, 23. Jan., 1. Quartal, 13. Abonnementsvorstellung: Mein Glücksstern; Lustspiel in 1 Akt, von Scribe; deutsch von Schölin. Hierauf: Die Hochzeitsreise; Lustspiel in 2 Akten, von Roderich Benedix.

**Stadttheater in Baden.**

Dienstag, den 23. Jan., zum ersten Male wiederholt: Mathilde, Schauspiel in 4 Akten, von Roderich Benedix. 472.

397. [2]2. Fryburg. **Elixir tonique** pour conserver les dents et la gencive. En flacons chez Mr. Schoening, dentiste à Fryburg, grand rue Nr. 902.

459. [2]1. Donaueschingen. **Schafweide-Verpachtung.** Die hiesige Schafweide pro 1855 wird am Samstag, den 3. Febr., früh 9 Uhr, auf der Bürgermeistereiämterstanzlei in öffentlicher Steigerung verpachtet. Donaueschingen, den 20. Januar 1855. Das Bürgermeisteramt. **Steichau.**

450. [2]1. Nr. 348. Redarbischofsheim. **Schäferrei-Verpachtung.** Die der Stadt Redarbischofsheim zugehörige Schäferrei soll von Michaeli 1855 an auf weitere neun Jahre in Bestand gegeben werden, wozu Tagfahrt auf Montag, den 5. März d. J., Vormittags 10 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause festgesetzt ist. Die Schäferrei umfaßt einen Flächeninhalt an Aekern, Wiesen und Gärten von 300 Morgen und darf mit so vielen Schafen besetzt werden, als der Pächter ohne Schaden halten kann. Der Beständer erhält freie Wohnung, Stallung,

Scheuer und zwei Gärten, nebst 12 Morgen Weiden und 11 Morgen Acker in Genuß. Indem man die Liebhaber hierzu einladet, bemerkt man, daß sich dieselben vor der Versteigerung mit legalen Vermögens- und Sittenzeugnissen auszuweisen haben, und daß die Versteigerungsbedingungen am Tage der Versteigerung eröffnet werden, in welchen auch auf dem Rathhause eingesehen werden können. Redarbischofsheim, den 20. Januar 1855. Der Gemeinderath. **Schmitt.**

471. Nr. 20. Sidingen. **Haus- u. Mühle-Versteigerung.** Da sich bei der in Nr. 301, 303 und 305 dieser Zeitung v. J. eingerückten, und am 12. d. M. abgehaltenen Haus- und Mühleversteigerung des verlebten Bürgermeisters Joh. Adam Kirchgässner keine Kaufliebhaber eingefunden haben, hat man Tagfahrt zur zweiten Versteigerung auf Montag den 29. d. Mts., Mittags 2 Uhr, in dem Rathhause dahier anberaumt, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn ein annehmbares Gebot erfolgt wird; auch kann das Ganze oder theilweise, wenn sich keine Kaufliebhaber einfanden, sogleich auf mehrere Jahre in Pacht gegeben werden. Sidingen, den 13. Januar 1855. Das Bürgermeisteramt. **Dobos.**

424. [2]2. Nr. 33. Langensteinbach. (Holzversteigerung.) Aus Domänenwaldungen des Forstbezirks Langensteinbach werden im Distrikt Unterflöherwald im Altbthal bis **Donnersaag, den 1. Februar d. J.,** 4 Stämme geringes eichenes Bauholz, ad 124 Kubfuß; 209 1/2 Kst. buchenes, 7 1/2 Kst. eichenes, 6 Kst. erlenes und forlenes Scheiterholz; 69 1/2 Kst. buchenes Prägeln- und Klotzholz, 15 1/2 Kst. gemischtes Prägelnholz; 11,925 Stück buchene und

1075 Stück gemischte Wellen, und 5 Loose Schlagraum, veräußert. Die Zusammenkunft ist am genannten Tag Morgens 9 Uhr auf dem Gertrudenhof im Althal. Langensteinbach, den 17. Januar 1855. Groß. bad. Bezirksforst. **Loeffel.**

375. Nr. 47. Sulzburg. (Holzversteigerung in Domänenwaldungen.) Dienstag, den 30. d. Mts., werden aus dem Dist. Bahndolz, Abtheilung III. I. folgende Holzsortimente öffentlich versteigert: 18 Stämme Eichen, zu Bau- und Rugholz geeignet, 116 Stämme tannenes Bauholz, 24 1/2 Kst. tannenes und eichenes Schreiter- und Prägelnholz, 375 Stück dergleichen Wellen, wie 1 Loose Abraum. Die Verhandlung findet zu Sulzburg Morgens 9 Uhr auf dem Rathhause statt. Sulzburg, den 17. Januar 1855. Groß. bad. Bezirksforst. **Harlfinger.**

470. [2]1. Nr. 29. Karlsruhe. (Holzversteigerung.) Aus den Domänenwaldungen des Forstbezirks Karlsruhe werden nachstehende Rugholz- und Brennholzsortimente öffentlich versteigert, Samstag, den 3. Februar l. J., im Rastenhof bei Forchheim: 36 Stämme eichenes, 1 Stamm eichenes, 33 Stämme rufschenes, 4 Stämme maholbernes, 7 Stämme hainbuchenes, 2 Stämme birkenes, 11 Stämme erlenes, 9 Stämme aspenes Rugholz, 6 Wellen, 2 Birnbäume, 1 Föh, und 8 Weiden. Montag, den 5. Februar, im Rastenhof: 6 1/2 Kst. eichenes, 10 1/2 Kst. rufschenes, 5 Kst. weiches und 1 Kst. gemischtes Scheiterholz; 39 Kst. gemischte harte, 103 1/2 Kst. gemischte weiche Prägeln; 3750 Stück gemischte harte, und 6775 Stück gemischte weiche Wellen, und 7 Loose Schlagraum. Dienstag, den 6. Februar, im Altsiedel: 40 Stämme eichenes, 8 Stämme buchenes, 12

Stämme hainbuchenes, 9 Stämme birkenes, und 35 Stämme forlenes Rugholz. Mittwoch, den 7. Februar, im Altsiedel: 9 Kst. buchenes, 2 1/2 Kst. hainbuchenes, 15 1/2 Kst. eichenes, 8 Kst. birkenes, 19 Kst. aspenes, und 10 Kst. forlenes Scheiterholz; 2 1/2 Kst. buchene, 62 Kst. hainbuchene, 31 Kst. eichene, 1 Kst. birkenes, 26 1/2 Kst. aspenes Prägeln; 10,350 Stück gemischte Wellen, 47 Stumpenabschnitte, und 4 Loose Schlagraum. Die Zusammenkunft ist jeweils Vormittags 9 Uhr auf dem Schlag. Karlsruhe, den 22. Januar 1855. Groß. bad. Bezirksforst. **Denagler.**

392. [2]2. Nr. 112. Wiesloch. (Holzversteigerung.) Freitag, den 26. d. M., werden aus den Domänenwaldungen die hiesigen Forstbezirks, Distrikt Kirchenthalwald: 7 Stämme Eichen und 31 Stämme Forsten, zu Bau- und Sägholz tauglich; sodann 65 1/2 Kst. buchenes, 4 1/2 Kst. eichenes, 1 Kst. gemischtes und 7 Kst. forlenes Scheiterholz; 8 Kst. buchenes, 7 1/2 Kst. gemischtes und 3 1/2 Kst. forlenes Prägelnholz; ferner am Samstag, den 27. d. M.: 2025 buchene, 9925 gemischte, und 1025 forlene Wellen öffentlich versteigert. Die Zusammenkunft ist jeden Tag Morgens 9 Uhr in Baiertal im Rathhause, wo die Steigerung abgehalten wird. Wiesloch, den 17. Januar 1855. Groß. bad. Bezirksforst. **Gemmlingen.**

435. [3]1. Nr. 274. Karlsruhe. **Vache-Leder-Lieferung!** Für die groß. Zeughaus-Veranstaltung sollen 600 Pfund Vacheleder, in halben Häuten, im Soumissionsweg in Lieferung gegeben werden, weshalb von heute bis zum 30. d. Mts., Abends 6 Uhr, Muster und Bedingungen in dem hiesigen Inspektionsbureau eingesehen werden können. Karlsruhe, den 20. Januar 1855. Die groß. Zeughaus-Direktion, **Rödel, Oberst.**

Montag, den 5. März d. J., Vormittags 10 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause festgesetzt ist. Die Schäferrei umfaßt einen Flächeninhalt an Aekern, Wiesen und Gärten von 300 Morgen und darf mit so vielen Schafen besetzt werden, als der Pächter ohne Schaden halten kann. Der Beständer erhält freie Wohnung, Stallung,

466. Nr. 2476. Breisach. (Aufforderung und Forderung.) J. U. S. gegen Anna Maria Hochwieser und Konforten von Zyringen wegen Diebstahls bei Kaufmann Herbst hier, in der vorgenannten fälligen Angelegenheiten die Zusammenstellung zu eröffnen. Derselbe wird daher aufgefordert, binnen 10 Tagen sich zu stellen, indem sonst die Akten nach dem bisherigen Ergebnis der Untersuchung vorgelegt werden. Zugleich bitten wir sämtlich Behörden um Forderung auf A. M. Hochwieser und um Ablieferung der Beizeiten. Breisach, den 21. Januar 1855. Großb. bad. Bezirksamt. v. Krutheim.

Signalment: Alter, 20 Jahre; Größe, 5 Fuß 2 Zoll; Haare, braun; Augenbrauen, etc.; Augen, etc.; Gesichtsfarbe, rauh; Gesichtsfarbe, blaß; Stirne, nieder; Nase, klein; Mund, gewöhnlich; Zähne, mangelhaft; Kinn, breit.

442. Nr. 45-38. Bähl. (Aufforderung und Forderung.) Anton Lorenz von Reuweier, Soldat des großh. II. Reiterregiments, welcher sich unerlaubt Weise entfernt, wird aufgefordert, sich binnen 6 Wochen entweder bei dieserseitiger Stelle oder seinem Kommando zur Verantwortung zu stellen, widrigenfalls er nach §. 4 des Gesetzes vom 20. Oktbr. 1820 in eine Geldstrafe von 1200 fl. verurteilt, und nach §. 9 lit. d. des VI. Conf. Art. des badischen Staatsbürgerrechts für verlustig erklärt würde. Zugleich werden sämtliche Polizeibehörden ersucht, auf diesen Soldaten zu fahnden und ihn im Betretungsfall anher abzuliefern. — Bähl, den 20. Dezember 1854. Großb. bad. Bezirksamt. Veginger.

443. Nr. 46, 407. Bähl. (Aufforderung.) Albert Reintrieb von Schwarzbach hat sich unerlaubt Weise von Hause entfernt. Derselbe wird aufgefordert, sich binnen 6 Wochen dapier zu stellen, widrigenfalls er des badischen Staats- und Gemeindebürgerrechts für verlustig erklärt, und der gesetzliche Abzug von 3 % seines mitgenommenen oder später ausgefolgt werden Vermögens angeordnet würde. — Bähl, den 30. Dezember 1854. Großb. bad. Bezirksamt. Veginger.

440. Nr. 1975. Offenburg. (Aufforderung.) Heinrich Dahn von Zell, welcher zur Konfiskation pro 1854 verpflichtet und zum Militärdienst einberufen ist, sich aber von Hause heimlich entfernt hat, wird anmit aufgefordert, sich binnen 4 Wochen wieder zu stellen und über seine Entweichung zu verantworten, bei Vermeidung der Strafen wegen Rekrutierung und Verlustes seines Staatsbürgerrechts. — Offenburg, am 19. Januar 1855. Großb. bad. Oberamt. v. Haber.

452. Nr. 622. Blumenfeld. (Aufforderung.) Dominikus Wittinger von Dacklingen, Soldat im großh. IV. Infanterieregiment, ist nach Anzeige des Bürgermeisters von dort heimlich nach Amerika ausgewandert. Er wird deshalb aufgefordert, sich binnen 6 Wochen dapier oder bei seinem Kommando zu stellen, widrigenfalls er wegen Desertion des badischen Staatsbürgerrechts für verlustig erklärt und in eine Geldstrafe von 1200 fl. verurteilt würde. — Blumenfeld, den 17. Januar 1855. Großb. bad. Bezirksamt. Köfinger.

454. Breisach. (Aufforderung.) J. U. S. gegen Barbara Brückle und Konforten von Zyringen, wegen Diebstahls, haben mehrere Angehörige zugestanden, auf dem letzten Müller'schen Markt von einem Stand vor Müller's Laden, ferner von einem Stand bei der Kirche und auf der Brücke ca. 8 Ellen grauen Hofenzug mit schwarz und weißen Streifen in Quadrat, 3/4 Ellen dunkelgrauen Ciras, 14 Ellen blauen Ciras, 20 Ellen schwarzen Ciras, und 4 1/2 Ellen braunes Damast entwundet zu haben. — Die Eigentümer der aufgefundenen entwundenen Stoffe werden aufgefordert, sich bei der unterzeichneten Stelle zu melden. — Breisach, den 14. Januar 1855. Großb. bad. Bezirksamt. v. Krutheim.

439. Nr. 1700. Sinsheim. (Aufforderung.) Karl Friedrich Nudel von Sinsheim, Soldat bei dem großh. I. Reiterregiment, hat sich unerlaubt aus seiner Garnison entfernt und wird deshalb aufgefordert, binnen 6 Wochen sich hier oder bei seinem Regimentskommando zu stellen, widrigenfalls derselbe des Staats- und Ortsbürgerrechts für verlustig erklärt und in eine Geldstrafe von 1200 fl. verurteilt werden würde. — Sinsheim, den 18. Januar 1855. Großb. bad. Bezirksamt. Dito.

436. Weinheim. (Urtheil und Forderung.) J. U. S. gegen Friedrich Härter von Weinheim und Genossen, wegen Theilnahme am Hochverrat, hat das großh. Hofgericht des Untergerichts durch Urtheil vom 30. Dezember 1854, Nr. 14, 506, I. Cr.-Sen., zu Recht erkannt: Friedrich Härter von Weinheim, Rudolph Härter von Mannheim, Valentin Leonard, Friedrich Diesbach von Weinheim, Martin Wimmer von Mannheim, Jakob Fuchs, Georg Wolz, Peter Weisbrod, Martin Köffel, Heinrich Köffel, Jakob Passel, Johann Schell, Philipp Pfäum, Philipp Pfäumer, Georg Klotz, Georg Klotz, Joseph Klotz, Franz Weisenstein, Gerhard Weisenstein, Martin Arz, Heinrich Diesbach, Jakob Bernhard, Jakob Kitz, Georg Strauß, Johann Bernhart, Rudolph Köchbühl, Franz Kündiger, und Peter Jeger von Weinheim, seien der Theilnahme an dem im September 1848 im Großherzogthum Baden ausgebrochenen, hochverrätherischen Aufstande zur Verantwortung und deshalb Rudolph Härter zu einer Zuchthausstrafe von 8 Jahren, oder 5 Jahren 4 Monaten Einzelhaft; Friedrich Diesbach zu einer Zuchthausstrafe von 6 Jahren, oder 4 Jahren Einzelhaft; Jakob Passel, Martin Köffel, Peter Weisbrod zu einer Zuchthausstrafe von 4 Jahren, oder 2 Jahren 8 Monaten Einzelhaft; Philipp Pfäum zu einer Zuchthausstrafe von 3 Jahren, oder 2 Jahren Einzelhaft; Martin Arz, Jakob Bernhard, Georg Strauß, Jakob Kitz, und Rudolph Köchbühl zu einer Zuchthausstrafe von 2 Jahren, oder 1 Jahr 4 Monaten Einzelhaft; ferner alle bisher Genannten zum Erlasse des durch die am 23. Dezember 1848 bewirkte Verurteilung der Eisenbahn bei Weinheim und das Herabführen des Bahnhuges der Main-Neckar-Eisenbahn-Bewal-

tung erwachsenen Schadens, ferner der Verhaftungskosten und des entbehrten Verdienstes der persönlich Beschädigten, vorbehaltlich der Liquidation vor dem bürgerlichen Richter, zu verurtheilen. — Von den Untersuchungskosten haben J. Härter, R. Weisbach, F. Diesbach, B. Leonard, M. Wimmer, und J. Fuchs ein Drittel, die übrigen Verurtheilten die zwei andern Dritteltheile nach Kopfbetten, und zwar ein Jeder unter sammtverbindlicher Haftung für sämtliche Kosten, zu tragen; die Kosten seiner Strafverurteilung hat jeder Einzelne für sich zu tragen. — Der von der großh. Generalstaatskasse angeforderte Schadenersatz für den durch den Septembraufstand verursachten Militäraufwand sei zum separaten Rechtsaustrage zu verweisen.

Dieses Urtheil wird den sächtigen Angeklagten hiermit verkündet, und um Forderung gebeten. — Weinheim, den 19. Januar 1855. Großb. bad. Bezirksamt. Gerlach.

449. Nr. 3121. Mosbach. (Aufforderung und Arrestverfügung.) J. U. S. gegen Dr. Ferdinand v. Löhr aus Worms hat sich der Angeklagte, welcher bei der Revolution im Jahre 1849 als sogenannter Zivilkommisartheilhaft war und sich in dieser Eigenschaft verschiedene Erfolge hat zu Schulden kommen lassen, der Untersuchung durch die Flucht entzogen. Derselbe wird daher aufgefordert, sich innerhalb vier Wochen dapier zu stellen, indem sonst nach dem Ergebnis der Untersuchung das Erkenntnis würde gefällt werden. Zugleich wird dessen Vermögen mit Beschlus belegt und etwaigen Schulden desselben aufgegeben, bei Vermeidung nochmaliger Zahlung bis auf Weiteres keine Zahlung an ihn zu leisten. — Mosbach, den 19. Januar 1855. Großb. bad. Bezirksamt. v. Gölter.

446. Nr. 2397. Mannheim. (Fahndungszugnahme.) J. U. S. gegen Bedamel Ball von hier, wegen Widerständigkeit, wird das Fahndungsschreiben vom 10. Juni 1854, Nr. 16, 652, zurückgenommen. — Mannheim, den 19. Januar 1855. Großb. bad. Stadtamt. Zäger Schmidt.

456. Nr. 1956. Oberkirch. (Straferkenntnis.) Der zur Konfiskation pro 1854 gehörige Rekrut Lorenz Huber von Nambach wird, da er der Aufforderung vom 5. v. M. nicht entsprochen, hiemit des Staatsbürgerrechts für verlustig erklärt und unter Kostenverurteilung in die gesetzliche Rekrutstrafe verurtheilt. — Oberkirch, den 16. Januar 1855. Großb. bad. Bezirksamt. Saur.

463. Nr. 2045. Oberkirch. (Erkenntnis.) J. S. mehrerer Gläubiger gegen den Handelsmann Franz Anton Schneider von Oppenau, Forderung und Vorzugrecht betr. Gegen den Handelsmann Franz Anton Schneider von Oppenau sei die Gant zu eröffnen, und sei der Ausdruck des Zahlungsvermögens auf den 16. October 1854 festzusetzen.

Dieses Erkenntnis wird hiemit dem sächtigen Gantmann eröffnet. — Oberkirch, den 20. Januar 1855. Großb. bad. Bezirksamt. Schilling.

441. Nr. 45, 971. Bähl. (Erkenntnis.) Da sich Janaz Kern von Bülberthal auf unsere Aufforderung nicht gestellt hat, wird er, unter Berufung in die Kosten dieser Untersuchung, des badischen Staats- und Gemeindebürgerrechts für verlustig erklärt und der gesetzliche Abzug von 3 % seines Vermögens angeordnet. — Bähl, den 19. Dezember 1854. Großb. bad. Bezirksamt. Veginger. vdt. Barth.

467. Nr. 1091. Blumenfeld. (Erkenntnis.) Hans Schamberger und Johanna Keller von Mühlhausen haben der diesseitigen Aufforderung vom 9. November v. J., Nr. 15, 517, bis jetzt keine Folge geleistet. Sie werden deshalb wegen heimlicher Auswanderung des badischen Staatsbürgerrechts für verlustig erklärt und in die gesetzliche Vermögensstrafe verurteilt. — Blumenfeld, den 19. Januar 1855. Großb. bad. Bezirksamt. Köfinger.

468. Nr. 1088. Blumenfeld. (Straferkenntnis.) Bernhard Rösch von Iphingen, Regiment, hat der diesseitigen Aufforderung vom 31. Okt. v. J., Nr. 15, 589, bis jetzt keine Folge geleistet. Er wird deshalb wegen Desertion des badischen Staatsbürgerrechts für verlustig erklärt und in eine Geldstrafe von 1200 fl. verurteilt. — Blumenfeld, den 19. Januar 1855. Großb. bad. Bezirksamt. Köfinger.

451. Nr. 615. Blumenfeld. (Erkenntnis.) Der ledige Franz Auer von Iphingen, unter dem die diesseitige Aufforderung vom 30. Okt. v. J. bis jetzt keine Folge geleistet. Er wird deshalb wegen primärer Auswanderung des badischen Staatsbürgerrechts für verlustig erklärt und in die gesetzliche Vermögensstrafe verurteilt. — Blumenfeld, den 17. Januar 1855. Großb. bad. Bezirksamt. Köfinger.

453. Nr. 1428-29. Wolfach. (Straferkenntnis.) Kaschom Alexander Schneider von Wolfach und Johann Georg Härter von Leuzingen der Aufzucht vom 1. Dezember 1854, Nr. 19, 296, keine Folge gegeben haben, werden die beiden der Rekrutierung für schuldig erkannt, Jeder in eine Strafe von 80 fl., unter Vorbehalt der persönlichen Vikarierung, verurteilt, auch des Staats- und Ortsbürgerrechts für verlustig erklärt. — Wolfach, den 18. Januar 1855. — Großb. bad. Bezirksamt. Malldrein. vdt. Eisele, A. J.

447. Nr. 25, 593. Taubertischhofheim. (Urtheil.) In Sachen der Ehefrau des Lazarus Löb Lehmann von Weinheim gegen ihren Ehemann alicia, Vermögensauflösung betr., wird nach geghögter Verhandlung zu Recht erkannt:

Die Klägerin sei für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von jenem ihres Ehemannes abzuheben, und es habe Beklagter die Kosten des Rechtsstreites zu tragen. — Taubertischhofheim, den 18. Dezember 1854. Großb. bad. Bezirksamt. v. Eisele, A. J.

469. Karlsruhe. (Vorladung.) In Sachen des Gläubigers Seeligmann in Karlsruhe gegen Bernhard Eitzlinger aus Eppingen, Clara und Una Roschfeld aus Nordheim, Julius Rios aus Weidenburg, und Sara Ert aus Kuppenheim, wegen Befristung eines gemeinschaftlichen Hauses, hat Sigmund Seeligmann von hier mit Klage vom 2. November 1854 vorgetragen: er habe auf den Tod seines Vaters Isaak Löb Seeligmann von hier theils gefällig, theils durch Theilung mit seinen Brüdern Samuel und Mayer Seeligmann drei Vierteltheile des Hauses Nr. 101 der Langstraße dapier, die 5 Beklagten daheim durch Testament des weitem Bruders Abraham Seeligmann mit andern Vermächtnisnehmern dessen Vierteltheil an jenem Hause zu Eigentum erworben; und er verlange nun, daß die oben genannten Beklagten für schuldig erklärt werden, zu gestatten, daß das erwähnte Haus der Theilung wegen öffentlich versteigert werde, was die übrigen Miteigentümer bereits freiwillig zugegeben hätten.

Da die Beklagten nach Mittheilung ihrer Heimathbehörden ausgewandert und ihre Aufenthaltorte unbekannt sind, so werden sie auf diesem Wege aufgefordert, sich in der auf

Donnerstag, den 1. März, Vorm. 11 Uhr, anderaumten Tagfahrt zur mündlichen Verhandlung auf die Klage vornehmen zu lassen, widrigenfalls deren thatsächlicher Inhalt für zugestanden, und jede Einrede für verurteilt erklärt würde.

Auch haben sie spätestens in der Tagfahrt einen gemeinschaftlichen Bevollmächtigten, und jedenfalls durch öffentliche Urkunde einen diesigen Einwohner als Einhängungsgehalthaber aufzustellen, widrigenfalls alle künftigen Verfügungen und Erkenntnisse mit voller Rechtswirkung anstatt der Befristung oder Eröffnung nur an die Gerichtstafel angeschlagen würden.

Karlsruhe, den 15. Januar 1855. Großb. bad. Stadtamt. Reingarb.

444. [21. Nr. 860. Breffen. (Vorladung und Bekanntmachung.) In Sachen der Gemeinde Reibshelm gegen die Erben des Johann Haag von da, Forderung betr.

Die Gemeinde Reibshelm hat eine Klage folgenden wesentlichen Inhaltes dapier erhoben: Michael Anton Franck habe im Jahre 1843 Zehntfrucht von der Gemeinde um den Preis von 106 fl. 36 kr. gekauft. Für diese Schuld habe sich Johann Haag von Reibshelm verbürgt, und da der Hauptschuldner inzwischen in Gant gerathen sei, so sei dieser Bürge zur Zahlung der Schuld gehalten. Reiterer sei mit Tod abgegangen, weshalb dessen zehn eheleiche Kinder, als seine gesetzlichen Erben, nunmehr auf Zahlung belangt werden. Einer dieser Reiterer, Lorenz Haag, ist nach Anzeige des Gerichtsboren nach Amerika ausgewandert, und es ergeht daher mit Bezug auf §. 258 Nr. 4 der Pr.-Ordn.

Beschluß: Es wird dem Lorenz Haag aufgegeben, seine Berechnung, welche von den übrigen Beklagten bereits abgegeben ist, in der auf Montag, den 19. Februar, früh 9 Uhr, anderaumten Tagfahrt dapier abzugeben, widrigenfalls der thatsächliche Klagsinhalt, so weit er ihn betrifft, für zugestanden, und jede Schugrede für verurteilt erklärt werden soll.

Zugleich wird demselben eröffnet, daß Obergerichtssachwalter Engelhard in Versuch von den übrigen Streitgenossen und Beklagten als gemeinschaftlicher Bevollmächtigter aufgestellt ist, und daß, wenn bis zu obiger Tagfahrt kein Einhängungsgehalthaber in öffentlicher Urkunde von Lorenz Haag bestellt werden sollte, alle übrigen Verfügungen, welche ihm in Person zugehelt werden müssen, lediglich an der Gerichtstafel angeschlagen werden sollen. — Breffen, den 11. Januar 1855. Großb. bad. Bezirksamt. Gräf.

437. Nr. 945. Engen. (Bedingter Zahlungsbefehl.) In Sachen Mathias Kraus in Seitingen, Dants Züttlingen, gegen Theodor Birner von Wesslingen, wegen Forderung von 600 fl. herrührend aus Darlehen.

Beschluß: I. Der beklagte Theil wird angewiesen, entweder den klagenden Theil zu befriedigen oder, wenn er die gerichtliche Verhandlung der Sache veranlassen will, dieses binnen acht Tagen zu erklären, widrigenfalls auf klägerischen Anträgen die Forderung für zugestanden erklärt werden wird.

Die Erklärung, daß die gerichtliche Verhandlung der Sache verlangt werde, kann der beklagte Theil entweder dem Gerichtsboren bei der Zustellung abgeben oder binnen acht Tagen, mündlich oder schriftlich, bei diesem Gericht vordringen.

II. Nachtrich hiebon dem klagenden Theil, mit dem Anfügen, daß dieser Zahlungsbefehl alle Wirkung verliert, wenn nicht binnen drei Monaten darauf angetragen wird, daß die Forderung für zugestanden erklärt werde.

Dieses wird dem Theil mit der Auflage eröffnet, sofort einen in der des Gerichts wohnenden Verwalthaber zu bestellen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen oder Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung wären, wenn sie dem Theil eröffnet oder eingedient wären, nur an der Gerichtstafel angeschlagen werden. — Engen, den 11. Januar 1855. Großb. bad. Bezirksamt. Kieder.

366. [33. Nr. 308. Borberg. (Erbverablung.) Die beiden Geschwister, Barbara Gramlich und Johann Adam Gramlich von Schwabhausen, deren Arentbalsort unbekannt ist, sind zur Erbschaft ihres + Dynus Andreas Edoma, ledig, von Schwabhausen, berufen, und werden deshalb aufgefordert, sich in ihrer Heimath einzufinden, und ihr Erbrecht geltend zu machen, widrigenfalls nach Umfluß von 3 Monaten diese Erbschaft lediglich demjenigen zugewehrt werden würde, welchen sie zukäme, insofern die Vorgeladenen zur Zeit des Erbansfalls nicht mehr am Leben gewesen wären. — Borberg, den 15. Januar 1855. Großb. bad. Amtsvorort. Mayer.

448. Nr. 1375. Taubertischhofheim. (Auforderung.) Die Peter Lindau Wittwe von Gerchsheim bittet, bei dem Bezirke der gesetzlichen Erben auf die Erbschaft, um Einweisung in Besitz und Gewähr der ehemännlichen Waise. Etwasige Einsprachen sind binnen 4 Wochen dapier vorzubringen. — Taubertischhofheim, den 17. Januar 1855. Großb. bad. Bezirksamt. Rutz.

460. Nr. 1373. Taubertischhofheim. (Auforderung.) Die Jakob Sauer Wittwe von Gerchsheim bittet, bei dem Bezirke der gesetzlichen Erben auf die Erbschaft, um Einweisung in Besitz und Gewähr der ehemännlichen Waise. Etwasige Einsprachen sind binnen 4 Wochen dapier vorzubringen. — Taubertischhofheim, den 17. Januar 1855. Großb. bad. Bezirksamt. Rutz.

459. Nr. 1374. Taubertischhofheim. (Auforderung.) Die Franz Karl Reinhard Bue, von Liffshelm bittet, bei dem Bezirke der gesetzlichen Erben auf die Erbschaft, um Einweisung in Besitz und Gewähr der ehemännlichen Waise. Etwasige Einsprachen sind binnen 4 Wochen dapier vorzubringen. — Taubertischhofheim, den 17. Januar 1855. Großb. bad. Bezirksamt. Rutz.

438. [31. Nr. 1142. Laub. (Aufforderung.) Die Wittve des Dominik Haß, Eberfria, geborne Doll, von Schüttern, hat um Einweisung in die Hinterlassenschaft ihres Ehemannes gebeten, und wird diesem Gesuche entsprochen, wenn binnen 4 Wochen keine Einsprache dagegen erhoben wird. — Laub, den 10. Januar 1855. Großb. bad. Oberamt. Bed.

461. Nr. 385. Meersburg. (Schuldenliquidation.) Der ledige Landwirth Mathias Monz von Marbof will nach Amerika auswandern; Ansprüche an ihn sind spätestens in der Tagfahrt vom 27. Januar, früh 10 Uhr, anzumelden. — Meersburg, den 8. Januar 1855. Großb. bad. Bezirksamt. Speer.

462. Nr. 774. Billingen. (Schuldenliquidation.) Gegen die Verlassenschaft der Kaspar Dorer'schen Eheleute von Böhrenbach hat man unterm 20. Novbr. v. J. die Gant eröffnet, und zum Schuldenrichtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf Donnerstag, den 15. Febr. v. J., früh 10 Uhr, Tagfahrt angeordnet; es werden nun alle Diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, anmit aufgefordert, solche in der angeordneten Tagfahrt bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwa geltend zu machenden Vorzugs- oder Unterzugsrechte zu bezeichnen, und zwar unter gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antrags des Beweises mit andern Beweismitteln. Zugleich wird angezeigt, daß nach Umständen in der Tagfahrt ein Massepfleger und Gläubiger-ausschuß ernannt, auch Borg- und Nachlassvergleiche verfaßt werden sollen, mit dem Beizage, daß in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubiger-ausschlusses die Richterentscheidungen als der Mehrheit der Erschienenen betretend angesehen werden. — Billingen, den 13. Januar 1855. Großb. bad. Bezirksamt. Rober.

434. Nr. 1079. Wertheim. (Ausschlußerkenntnis.) Die Gant des Romuald Segner, Delmüllers in Dörlesberg, betr. Beschluß: Werden hiemit alle Diejenigen, welche ihre Forderungen in der heutigen Tagfahrt nicht angemeldet haben, von der vorhandenen Masse ausgeschlossen. — Wertheim, den 11. Januar 1855. Großb. bad. Stadt- und Landamt. Kraft.

455. Nr. 1389. Wolfach. (Ermündigung.) Anna Maria Haberer, volljährige Tochter des + Eodmüllers Joseph Haberer von Schenkengell, wird wegen Verheirathung entmündlicht, und Mathias Rligus von da als Vormund für dieselbe aufgestellt. — Wolfach, den 18. Januar 1855. Großb. bad. Bezirksamt. Malldrein. vdt. Eisele, A. J.

445. Konstantz. Erledigte Krankenwärterstelle. Die Krankenwärterstelle am Hospital dapier wird bis 10. März l. J. erledigt. Bei Besetzung derselben wird zunächst auf unverheirathete Wundarztgelehrte, in zweiter Reihe auf andere, zur Krankenpflege geeignete, des Schreibens kundige, und ebenfalls unverheirathete Personen Rücksicht genommen. Mit dieser Stelle ist nebst freier Verköstigung ein Gehalt von 70 fl. verbunden, welcher je nach dem Grade der Befähigung auf 100 fl. erhöht werden kann. Die Bewerber haben ihre Gesuche, mit Zeugnissen über Primaoberechtigung, Befähigung und Zeugnisse, binnen 14 Tagen bei der unterzeichneten Verwaltung einzulegen. — Konstantz, den 18. Januar 1855. Spitalverwaltung. Gaffer.